

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Holger Schürstedt: Nationale Brutvogelerfassungen und ihre Anwendung
im NSG Goldenstedter Moor

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Holger Schürstedt

Nationale Brutvogelerfassungen und ihre Anwendung im NSG Goldenstedter Moor

Das Naturschutzgebiet (NSG) „Goldenstedter Moor“ bildet den nördlichen Teil des ehemaligen großflächigen Hochmoorkomplexes „Großes Moor bei Barnstorf“. Das NSG setzt sich im Wesentlichen aus den Teilflächen „Dreiecksmoor“ sowie „Goldenstedter Moor“ zusammen. Das NSG-Statut besteht seit dem 31.01.1987. Die Schutzgebietsfläche umfasst 640 ha und ist weitgehend deckungsgleich mit dem europarechtlich geschützten FFH-Gebiet (FFH = Fauna-Flora-Habitat) gleicher Bezeichnung.

Seitens des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) sind in den vergangenen Jahren Programme zur Erfassung der heimischen Brutvogelwelt und deren Bestandsveränderung entwickelt worden. Die dafür erforderlichen Kartierungen werden überwiegend durch ehrenamtlich Tätige ausgeführt. Für die Erfassungsprogramme „Monitoring der Normallandschaft“ sowie „Atlas deutscher Brutvogelarten ADEBAR“ werden vom Autor seit dem Jahr 2004 bzw. 2005 Kartierungen zur Erfassung der Brutvogelwelt im Goldenstedter Moor durchgeführt. Nachfolgend sollen die oben genannten Erfassungsprogramme erläutert sowie die im Goldenstedter Moor in den gebietsprägenden Lebensraumtypen „Moorbirkenwald“ sowie „Wiedervernässungsflächen“ beheimatete Brutvogelwelt vorgestellt werden.

Vorstellung „Monitoring der Normallandschaft“

Seit 2004 findet unter Leitung des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) ein systematisches Monitoring (d.h. Kontrollieren/Überwachen) häufiger Brutvögel in der Normallandschaft statt. Hierfür werden jährlich bundesweit auf insgesamt 1.140 zufällig ausgewählten Probeflächen die Brutbestände erhoben (Stand: Dezember 2006). Für weitere 1.497 Probeflächen im Bundesgebiet werden noch ehrenamtlich tätige Kartierer gesucht. Mit diesem Erfassungsprogramm können Veränderungen in den Beständen häufiger Brutvögel frühzeitig erkannt

und somit Schutzmaßnahmen eingeleitet werden, bevor eine kritische Bestandsabnahme eintritt. Von den 280 niedersächsischen Probeflächen befinden sich aktuell 199 in Bearbeitung.

Jede Probefläche ist 100 ha groß und hat eine quadratische Form. Innerhalb der Fläche wird eine ca. drei km lange Erfassungsrouten vorgegeben, die möglichst alle vorhandenen Lebensraumtypen repräsentativ durchläuft. Der Routenverlauf orientiert sich in der Regel am vorhandenen Wegenetz. Die Brutbestände werden nur entlang dieser festgelegten Route erfasst, wobei pro Saison vier Begehungen zwischen Mitte März und Mitte Juni erfolgen. Der Kartierer ermittelt als Ergebnis einer Kartiersaison die Anzahl der Brutpaare oder Reviere für jede Vogelart entlang der Erfassungsrouten. Schätzwerte für die gesamte 100 ha große Probefläche sind nicht das Ziel der Kartierungen.

Vorstellung „Atlas deutscher Brutvogelarten ADEBAR“

Im Jahr 2005 begannen unter der Federführung der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland die Datenerhebungen zur Umsetzung des Projektes „Atlas deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR). Ziel des Atlasprojektes ist es, eine deutschlandweite Erfassung der Brutvögel nach definierten, einheitlichen Methoden durchzuführen und somit die Datengrundlage für zukünftige Schutzmaßnahmen zu optimieren.

Die Topographischen Karten 1 : 25.000 (TK25) stellen die räumliche Bezugsbasis für die bundesweiten Erfassungen dar. Insgesamt existieren bundesweit 3.003 TK25-Kartenblätter, die im Zeitraum von 2005 bis 2008 zu kartieren sind. Die Bearbeitungszeit je TK25 sollte möglichst die Dauer von zwei Kartierjahren nicht überschreiten. Jede TK25 umfasst eine Flächengröße von ca. 126 qkm. Sie kann von einem Einzelkartierer, aber auch mehreren Mitarbeitern oder einer Arbeitsgruppe erfasst werden. Ziel der Erfassungen ist die Einstufung der innerhalb der Bearbeitungsfläche nachgewiesenen Brutvogelarten in Häufigkeitsklassen. Eine exakte brutpaargenaue Ermittlung der Bestände ist vielfach nicht erforderlich. Weiterhin müssen nicht alle Arten mit der gleichen Intensität bearbeitet werden. Hierzu sind die in Deutschland vorkommenden Brutvogelarten vom DDA in drei Kategorien eingestuft worden.

a) *Seltene Arten sowie viele Koloniebrüter*: Hier liegen vielfach aus speziellen Arterfassungsprogrammen sowie anderen länder- und bundesbezogenen Projekten bereits verlässliche Daten vor, die in das Atlasprojekt integriert werden können.

- b) *Allgemein verbreitete und häufige Brutvögel*: Die aus dem bereits im vorhergehenden Kapitel vorgestellten „Monitoring der Normallandschaft“ stammenden Daten werden ebenfalls im Atlasprojekt berücksichtigt. Ausgehend von den Monitoring-Daten werden für die häufigen Arten mittels Hochrechnungen Schätzungen der aktuellen Bestandszahlen abgeleitet.
- c) *Mittelhäufige Arten, Arten mit großen Revieren und punktuell konzentriertem Vorkommen*: Der eigentliche Kartierungsaufwand für das ADEBAR-Projekt besteht in der Erfassung der Bestände der so genannten mittelhäufigen Arten mit in der Regel spezialisierten Lebensraumansprüchen. Hierzu sind die arttypischen Lebensräume aufzusuchen und dort insbesondere die zur Kategorie „mittelhäufig“ zählenden Individuen zu erfassen. Da es in vielen Fällen nicht möglich ist, die gesamte Gebietsfläche detailliert zu bearbeiten, kann der Bearbeiter „Probeflächen“ definieren und die Bestände der Probeflächen auf sein gesamtes Bearbeitungsgebiet hochrechnen. Dabei sind die Flächenanteile der vorhandenen Lebensräume zu berücksichtigen.

Ergebnisse der Monitoring-Probefläche

Nr. 226 Goldenstedter Moor

Seit dem Jahr 2004 wird für das „Monitoring in der Normallandschaft“ vom Autor eine Probefläche bearbeitet, die in der Nordspitze des „NSG Goldenstedter Moor“ liegt. Einen Eindruck der Beschaffenheit der Probefläche vermittelt die Abb. 1. Die Ergebnisse der jährlichen Erfassungen gehen sowohl in die bundes- wie auch die niedersachsenweite Auswertung ein.

Der überwiegende Teil der Probefläche wird von verbuschten und bewaldeten ehemaligen Handtorfstichen (Moorbirkenwald) gebildet (Abb. 2). Am Südrand existieren Wiedervernässungen auf ehemals industriell abgetorften Flächen. Zwischen den Wasserflächen liegt ein Modellflugplatz. Vom 01.04. bis zum 31.05. eines jeden Jahres ist der Betrieb des Modellflugplatzes untersagt. Außerhalb der Moorbirkenwälder schließen sich Grünland- und Ackerflächen sowie einige Feldgehölze und Baumhecken an.

Im Zeitraum von 2004 bis 2006 konnten insgesamt 55 Brutvogelarten kartiert werden. 35 davon sind als regelmäßige Brutvögel anzusprechen (Kriterium: durchschnittlich mindestens ein Revier-/Brutpaar pro Jahr).



Abb. 1: Blick auf die Monitoring-Probefläche Nr. 226 in der Nordspitze des NSG Goldenstedter Moor
Foto: Heino Muhle

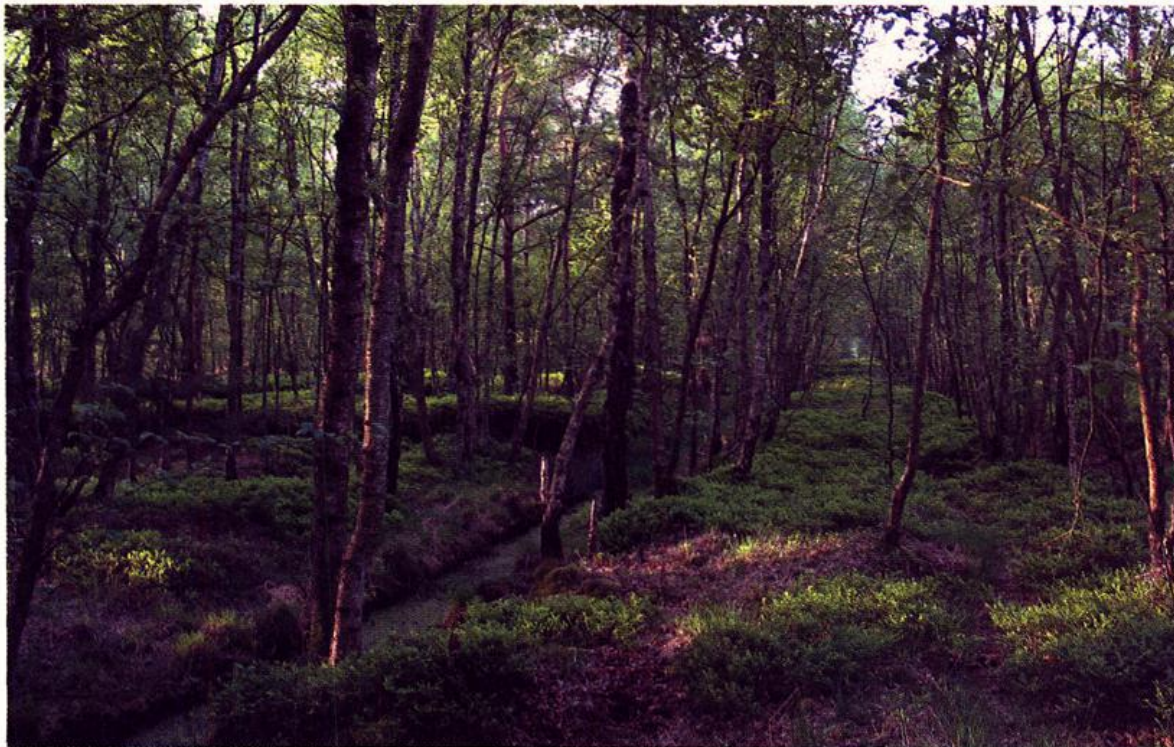


Abb. 2: Bewaldete Handtorfstiche im Bereich der Nordspitze des NSG Goldenstedter Moor

Revierpaare				
	2004	2005	2006	Mittelwert
Buchfink	21	19	23	21,0
Zaunkönig	21	22	19	20,7
Zilpzalp	28	18	12	19,3
Ringeltaube	23	14	18	18,3
Fitis	17	13	16	15,3
Kohlmeise	15	15	16	15,3
Mönchsgrasmücke	13	11	11	11,7
Amsel	1	9	12	7,3
Rotkehlchen	2	2	14	6,0
Baumpieper	3	7	7	5,7
Goldammer	6	5	5	5,3
Gartengrasmücke	4	9	1	4,7
Bachstelze	5	4	4	4,3
Blaumeise	1	4	7	4,0
Buntspecht	3	4	4	3,7
Heckenbraunelle	3	4	3	3,3
Singdrossel	3	4	3	3,3
Schwanzmeise	2	6	1	3,0
Gartenbaumläufer		5	4	3,0
Weidenmeise	1	4	3	2,7
Fasan	2	2	3	2,3
Pirol	2	2	2	2,0
Aaskrähe	2	3	1	2,0
Gartenrotschwanz	1	2	2	1,7
Sumpffneise	3	1	1	1,7
Stockente		2	2	1,3
Mäusebussard	1	2	1	1,3
Hohltaube	1	2	1	1,3
Dorngrasmücke	1	1	2	1,3
Eichelhäher		1	3	1,3
Krickente	1	1	1	1,0
Flussregenpfeifer	2	1		1,0
Schwarzspecht	1	1	1	1,0
Misteldrossel	1	1	1	1,0
Waldlaubsänger		2	1	1,0

Anmerkung:

In den Jahren 2004 bis 2006 wurden insgesamt 55 Brutvogelarten nachgewiesen. 20 davon jedoch nur sporadisch. In der Tabelle sind jene 35 Arten aufgeführt, die im Durchschnitt mit mindestens einem Revierpaar pro Jahr auftraten.

Tabelle 1: Probefläche Nr. 226 - Regelmäßige Brutvögel

Diese 35 Arten sind in der Tab. 1 – sortiert nach ihrer Häufigkeit – aufgelistet. Es zeigt sich, dass unter diesen 35 Arten lediglich sieben Arten auftreten, die nicht als typische Bewohner der Wälder und Waldränder einzustufen sind. Lediglich Goldammer, Bachstelze, Fasan und Dorngrasmücke sind als Arten zu benennen, die eine Präferenz für die offene Kulturlandschaft bzw. Hecken aufweisen. Als gewässertypisch sind Stockente, Krickente und Flussregenpfeifer einzustufen.

Gemäß der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel (Südbeck & Wendt 2002) gelten von den 35 oben genannten Arten 31 als nicht gefährdet. Baumpieper, Pirol und Krickente befinden sich auf der Vorwarnliste. Der Gartenrotschwanz gilt als gefährdet.

Die nur sporadisch als Brutvögel nachgewiesenen 20 Arten beinhalten acht Arten, die gemäß der oben genannten Roten Liste Relevanz besitzen. Auf der Vorwarnliste befinden sich Kuckuck, Zwergtaucher, Turteltaube, Schafstelze und Bluthänfling. Als gefährdet gelten Wachtel und Kleinspecht, als stark gefährdet der Kiebitz.

Brutvogelwelt der Wiedervernässungsflächen

Die betrachteten Wiedervernässungen befinden sich im Süden und Südwesten des NSG, insbesondere im Dreiecksmoor sowie im Südabschnitt des Goldenstedter Moores. Basierend auf den 2005 und 2006 für das ADEBAR-Projekt ausgeführten Erfassungen sollen nachfolgend bemerkenswerte Brutvogelarten der wiedervernässten Flächen benannt werden. Ziel der ADEBAR-Erfassungen war es, anhand exemplarischer Begehungen die Größenordnung der Brutvogelbestände mittelhäufiger Arten abzuschätzen. Die Untersuchungen besitzen somit nicht die Qualität einer systematischen Brutvogelkartierung, bei welcher basierend auf einer Vielzahl im Frühjahr eines Erfassungsjahres ausgeführten Begehungen die tatsächliche Anzahl der vorhandenen Brutvogelreviere ermittelt wird. Daher sind die nachfolgend für die Wiedervernässungsflächen im NSG Goldenstedter Moor konkret benannten Brutpaar-/Revierzahlen im Sinne von Mindestangaben zu verstehen.

Der in Niedersachsen als stark gefährdet geltende Schwarzhalsstaucher ist mindestens seit dem Jahr 2000 (schriftl. Mitteilung J. Linnhoff) als Brutvogel im NSG Goldenstedter Moor vertreten. 2005/2006 konnten hier vier Brutpaare ermittelt werden, wobei die Brutplätze innerhalb bzw. im direkten Umfeld von Lachmöwen-Kolonien lagen (Abb. 3). Schwarzhalsstaucher neigen zur Ausbildung arteigener Brutkolonien sowie zur Wahl



Abb. 3: Wiedervernässte, ehemals industriell abgetorfte Fläche im Süden des NSG Goldenstedter Moor. Inseln sowie Bulten innerhalb der Wasserfläche dienen Lach- und Sturmmöwen sowie Schwarzhalsstauchern als Brutplätze.

der Brutplätze innerhalb von Möwen- und Seeschwalbenkolonien. Laut Bauer & Glotzheim (1987) ist die Brutgeselligkeit des Schwarzhalsstauchers so stark ausgeprägt, dass ein Erlöschen von Möwen/Seeschwalbenkolonien auch zum Verschwinden dort ansässiger Schwarzhalsstaucher führen kann. Als zweite Art aus der Familie der Lappentaucher besiedelt der Zwergtaucher mit mindestens sieben Brutpaaren die Wiedervernässungsflächen.

Hinsichtlich der heimischen Entenvögel sind Krick-, Knäk- und Löffelente als bemerkenswerte Brutvögel sowie die Schnatterente als stark brutverdächtig einzustufen. Die Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel (Stand 2002) stuft die Krick- und Schnatterenten als Arten der Vorwarnliste ein, die Löffelente als stark gefährdete sowie die Knäke als vom Erlöschen bedrohte Art. Löffel- und Krickenten sind regelmäßig an den Wasserflächen vertreten, wohingegen Schnatter- und Knäkten nur sporadisch vorkommen. Brutverdacht besteht für ein Paar der Brandgans. Für die Graugans konnten mindestens drei Brutpaare dokumentiert werden.

Die Rohrweihe fliegt zur Nahrungssuche regelmäßig in ihrem typischen schaukelnden Flug über die Wasserflächen und Verlandungszo-

nen. Der Luftraum über den Wiedervernässungen sowie den angrenzenden Abtorfungs- und Waldflächen wird von jagenden Baumfalken genutzt. Ende Juni 2006 konnten gleichzeitig acht jagende Baumfalken beobachtet werden (mdl. Mitteilung J. Linnhoff). Hierbei handelte es sich ausschließlich um Altvögel, da flügge Jungvögel beim Baumfalken erst ab Ende Juli auftreten.

Die Gruppe der Watvögel ist repräsentiert durch die stark gefährdeten Arten Bekassine (mind. vier Brutpaare), Rotschenkel (mind. 15 Brutpaare) und Kiebitz (ca. 30 Brutpaare). Der Flussregenpfeifer weist mindestens sieben Brutpaare auf. Brutverdacht besteht für den Sandregenpfeifer. Der Große Brachvogel ist regelmäßiger Nahrungsgast in den wiedervernässten Zonen, seine Brutplätze befinden sich jedoch abseits der Wasserflächen.

Teich-, Bläss- und Wasserralle sind als Brutvögel aus der Familie der Rallen zu benennen. Während Bläss- und Teichralle eine Vielzahl der Wiedervernässungsflächen nutzen, tritt die Wasserralle vorwiegend in binsenreichen Verlandungszonen auf. Die typischen, quiekenden Lautäußerungen dieser Rallenart konnten an zwei Positionen vernommen werden.

Die Wiedervernässungsflächen im Süden und Südwesten des NSG Goldenstedter Moor stellen ein wichtiges binnenländisches Brutrevier für Lach- und Sturmmöwe dar. Für die Lachmöwe konnte 2005/2006 ein maximaler Bestand von ca. 350 Brutpaaren, für die Sturmmöwe von 15 Brutpaaren ermittelt werden.

In binsen- und torfmoosreichen Verlandungszonen mit vereinzeltem jungem Birkenaufwuchs tritt das Blaukehlchen als Brutvogel auf. 2005/2006 konnten zwei Reviere im Dreiecksmoor ermittelt werden. 2007 gelang der Nachweis von zwei weiteren revieranzeigenden Männchen im Süden des Goldenstedter Moores.

Fazit

Die oben beschriebenen Beobachtungen belegen, dass die Wiedervernässungsflächen im NSG Goldenstedter Moor eine Vielzahl bedrohter Vogelarten beherbergen. Das Ziel zukünftiger Schutzbemühungen sollte darin bestehen, die Bestände moortypischer Brutvogelarten weitergehend zu fördern und durch eine Weiterentwicklung der Besucherlenkung und Information, insbesondere in sensiblen Bereichen das Ausmaß an Störungen durch menschliche Aktivitäten zu reduzieren.

Literatur:

- Bauer, K. M. & U. N. Glutz von Blotzheim (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1, Gaviiformes – Phoenicopteriformes. Wiesbaden.
- Gedeon, K., A. Mitschke & C. Sudfeldt (Hrsg., 2004): Brutvögel in Deutschland. Hohenstein-Ernstthal.
- Gedeon, K., A. Mitschke & C. Sudfeldt (Hrsg., 2005): Brutvögel in Deutschland. Erster Bericht. Hohenstein-Ernstthal.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- Südbeck, P. & D. Wendt (2002): Rote Liste der in Bremen und Niedersachsen gefährdeten Brutvögel, 6. Fassung, Stand 2002. – In: Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 22. Jg., Nr. 5, S. 243-278.
- Weitere Informationen zum „Monitoring der Normallandschaft“ sowie zum „Atlas deutscher Brutvogelarten ADEBAR“ können dem Internetangebot des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten unter der Adresse www.dda-web.de sowie der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung e.V. unter www.ornithologie-niedersachsen.de entnommen werden.

Andreas Voth

Das Pferd als Wirtschaftsfaktor im Landkreis Vechta

Anlässlich der Aktivitäten zum 60-jährigen Bestehen des Landes Niedersachsen rückte das Pferd wieder verstärkt in das Blickfeld von Politik und Öffentlichkeit. Eine Sonderausstellung im Historischen Museum Hannover hat die herausragende Bedeutung des Pferdes in Niedersachsen in Vergangenheit und Gegenwart verdeutlicht (vgl. Röhrbein, 2006). Zahlreiche regionale Initiativen weisen auf eine zunehmende Wertschätzung und Inwertsetzung des Pferdes als Wirtschaftsfaktor hin. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Ausschau nach neuen Perspektiven und Funktionen ländlicher Räume bilden den Hintergrund einer dynamischen Entwicklung der Pferdehaltung, die im Oldenburger Münsterland einen besonderen Schwerpunkt aufweist. Im Pferde- und Reiterland Niedersachsen hat sich der Landkreis Vechta als überregional bedeutsamer Standort der Pferdewirtschaft herausgebildet und sich als Sitz bekannter Reitsportler und Pferdezüchter und mehrerer Organisationen einen Namen gemacht, wie insbesondere die im Oldenburger Pferde-Zentrum Vechta angesiedelten Verbände (Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes, Verein zur Absatzförderung des Oldenburger Pferdes, Springpferdezuchtverband Oldenburg-International, Pferdestammbuch Weser-Ems) mit der benachbarten Landeslehrstätte für Pferdesport. Die auffällige räumliche Konzentration namhafter Betriebe der Pferdehaltung und verschiedener pferdebezogener Einrichtungen im Landkreis Vechta gaben im Sommersemester 2006 Anlass, das Thema der Dienstleistungen rund um den Wirtschaftsfaktor Pferd in einer praxisorientierten Lehrveranstaltung über „Strukturwandlungen in ländlichen Räumen“ an der Hochschule Vechta aufzugreifen. Ausgewählte Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen werden im vorliegenden Beitrag vorgestellt.¹ Die aktuelle Verbreitung sport- und freizeitorientierter Pferdehaltung und die wachsenden Erwartungen an das Pferd als Wirtschaftsfaktor stehen im Kontrast zu seiner bislang geringen Beachtung in wissen-